

ESV

GRUNDLAGEN DER ROMANISTIK

Herausgegeben von Ulrich Detges, Thomas Klinkert,
Elmar Schafroth und Ulrich Winter

Band 18

Einführung in die französische Sprachwissenschaft

Ein Lehr- und Arbeitsbuch

von

Horst Geckeler † und Wolf Dietrich

5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/978 3 503 13720 6](http://ESV.info/978_3_503_13720_6)

Umschlaggestaltung unter Verwendung von Fotos von
dioxin/Photocase und ArsVerbiBildarchiv/Fotolia

1. Auflage 1995
2. Auflage 1997
3. Auflage 2003
4. Auflage 2007
5. Auflage 2012

ISBN 978 3 503 13720 6
ISSN 0340-9686

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2012
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Bibliothek
und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit
und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm
Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706

Satz: multitext, Berlin
Druck und Buchbinderei: Danuvia Druckhaus, Neuburg a.d. Donau

Vorwort zur fünften Auflage (Neubearbeitung)

Diese "Einführung in die französische Sprachwissenschaft" ist gedacht als eine Einführung in die Sprachwissenschaft am Beispiel und auf der Grundlage des Französischen, für Studierende des Französischen, vor allem in einem Bachelor-Studiengang. Dabei ergibt sich das Problem, dass der für eine einführende universitäre Lehrveranstaltung (Übung, Proseminar oder Vorlesung) sehr umfangreiche Stoff immerhin Möglichkeiten zur sinnvollen Auswahl bieten soll. Andererseits soll Studierenden auch in fortgeschritteneren Semestern eine konzentrierte Anleitung zur Bearbeitung bestimmter Themen oder aber auch zur Wiederholung und Prüfungsvorbereitung gegeben werden.

Ein solches Anliegen darf die Verfasser aber nicht dazu verführen, ein Handbuch der Disziplin zu schreiben. Die Versuchung im Falle einer "Einführung in die französische Sprachwissenschaft" ist besonders groß, da gerade das Französische die bestuntersuchte unter den romanischen Sprachen ist. Daher können die Leserinnen und Leser hier nicht eine Behandlung aller denkbaren Bereiche der französischen Linguistik erwarten. Manche Lücken (z.B. in den Bereichen Soziolinguistik, Kontaktlinguistik, Textlinguistik) sind uns schmerzlich bewusst, ihre ausführlichere Berücksichtigung hätte aber den Umfang des Bandes über die gegebenen Möglichkeiten hinaus anschwellen lassen. Die hier getroffene Auswahl ist zwar in gewisser Weise willkürlich. Wir haben aber vordringlich die Bereiche behandeln wollen, die sich dem Anfänger nicht so leicht von selbst erschließen.

Die Gliederung und Themenauswahl orientiert sich an unseren Erfahrungen im universitären Unterricht und am Erfahrungsaustausch mit zahlreichen romanistischen Kolleginnen und Kollegen. Wir haben die vorliegende Einführung in vier Hauptteile gegliedert: In Teil I werden Grundinformationen zur Stellung des Französischen innerhalb der romanischen Sprachfamilie, zu seiner Verbreitung in der Welt und zur Sprach- und Sprachensituation in Frankreich gegeben. Teil II bildet die allgemein-sprachwissenschaftliche Komponente dieses Einführungswerks. Dort werden grundlegende methodische Begriffe eingeführt, und es wird die Geschichte der Sprachwissenschaft aus romanistischer Perspektive skizziert. In Teil III werden die verschiedenen Ebenen des Französischen selbst (Phonetik/Phonologie, Graphie, Morphologie, Grammatik und Syntax, Wortbildung, Lexik und Semantik, Variation, Pragmatik und Typologie) behandelt. Die Kapitel über die Pragmatik und die kognitive Semantik sowie über die auf französischer Grundlage entstandenen Kreolsprachen sind in dieser 5. Auflage hinzugefügt worden. Alle diese Bereiche werden über die synchrone Beschreibung hinaus – mehr oder weniger ausführlich – auch in diachroner Perspektive dargestellt, da wir der Auffassung sind, dass sich das wissenschaftliche Studium einer Sprache nicht auf die

Aspekte der heutigen Sprache beschränken darf, sondern den Sprachwandel als Grundbedingung allen sprachlichen Funktionierens mit bedenken muss und die Einbettung aller menschlichen Tätigkeiten in die Geschichte eine Grunderkenntnis der Geisteswissenschaften ist. In Teil IV werden die wichtigsten Epochen der Geschichte der französischen Sprache vom lateinischen Ursprung bis hin zu den neuesten Entwicklungen des Französischen besprochen.

Ein wichtiges Anliegen war es, in die verschiedenen bibliographischen Hinweise, insbesondere auch in die "Bibliographische Grundinformation" im Anhang, nicht nur allerneueste Werke, sondern auch diejenigen älteren aufzunehmen, die zum gesicherten Grundbestand einer romanistischen Bibliographie gehören. Solche Werke sind immer nur in einigen Hinsichten veraltet, in anderen aber bieten sie manches Wissenswerte, das heute vergessen zu werden droht.

Der Mitautor und Initiator dieses Bandes, mein langjähriger Kollege am Romanischen Seminar der Universität Münster, Horst Geckeler, ist 2002 verstorben. Die 3. und 4. Auflage (2003 und 2007) hatten jeweils nur geringe inhaltliche Eingriffe und Erweiterungen durch mich erfahren und vor allem der bibliographischen Aktualisierung gedient.

Die Etablierung des modularisierten Studiums macht es nun aber notwendig, auch inhaltlich einige neue Akzente zu setzen, manches neu zu gliedern und zu ergänzen. Dem neuen Konzept der Reihe "Grundlagen der Romanistik" entsprechen die Literaturhinweise am Ende (nicht am Anfang) der Kapitel, die Grundbibliographie im Anhang sowie die Zusammenfassungen nach allen größeren Abschnitten (ein bis zwei Unterkapiteln). Darüber hinaus sind, wie schon oben angedeutet, einige Unterkapitel hinzugefügt worden (zu den Sprachen der Welt, I.1.1; zur strukturellen und kognitiven Semantik, III.6.2.4–5; zur Pragmatik, III.7.; zu den Kreolsprachen, III.8.5). Kap. IV.11.2.2 zum heutigen Französisch ist im grammatischen Bereich durch Erklärungen zum Tempusgebrauch ergänzt worden. In vielen anderen Kapiteln sind Überschriften zu den Unterkapiteln bzw. den Abschnitten hinzugefügt worden. Viele Fußnoten früherer Auflagen sind in den Text bzw. die Literaturhinweise eingearbeitet worden.

Ich hoffe und wünsche, dass dieser Band zum einen als Grundlage für Einführungskurse in die französische Sprachwissenschaft dienen und den Unterricht erleichtern und bereichern kann. Zum andern möge er auch bei der Vorbereitung von Prüfungen gute Dienste leisten sowie Anregung für die Erarbeitung so mancher Sachthemen geben.

Sprachwissenschaft (oder Linguistik) ist zweifellos ein wesentlicher Bestandteil des wissenschaftlichen Studiums einer Sprache. Dabei ist das "Eine-Sprache-Beherrschen", die "Sprachpraxis", Grundvoraussetzung, aber nicht Ziel. Ziel – gerade bei einem kulturwissenschaftlichen Verständnis von Sprachwissenschaft – ist der Erwerb von Wissen über die studierte Sprache (vgl. TRABANT (2008), *Was ist Sprache*, München: Beck, Kap. 4–5). Ein Anliegen dieses Bandes ist es, Studie-

renden das Unbehagen oder auch Misstrauen gegenüber dem Erwerb des – oft als sehr technisch empfundenen – linguistischen Wissens zu nehmen oder wenigstens zu verringern und vielmehr das Interesse oder gar die Freude an der Erkenntnis sprachlicher Zusammenhänge – im heutigen Französischen ebenso wie in der Geschichte seines Werdens – zu wecken.

Danken möchte ich Frau Verena Haun und vor allem Frau Daniela Langer vom Erich Schmidt Verlag für die umsichtige und kompetente Lektorierung des Bandes.

Münster, im Januar 2012

Wolf Dietrich

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur fünften Auflage (Neubearbeitung)	5
I. Realia zur französischen Sprache	15
1. Das Französische: seine Stellung unter den romanischen Sprachen	15
1.1 Die Sprachen der Welt – Sprache und Dialekt	15
1.2 Die romanischen Sprachen	16
1.3 Die Verbreitung der romanischen Sprachen	23
2. Die geographische Verbreitung der französischen Sprache	25
2.1 In Europa	25
2.2 Außerhalb Europas	27
2.2.1 Nordamerika	27
2.2.2 Karibischer Raum und Südamerika	28
2.2.3 Inseln im Indischen Ozean	28
2.2.4 Ozeanien	29
2.2.5 Afrika	29
3. Die Sprachen auf dem Territorium des heutigen Frankreich	32
3.1 Indoeuropäische Sprachen	33
3.1.1 Romanische Sprachen	33
3.1.2 Germanische Sprachvarietäten	35
3.1.3 Keltisch: Bretonisch	35
3.2 Nichtindoeuropäische Sprache: Baskisch	36
II. Grundbegriffe der allgemeinen Sprachwissenschaft	39
1. Sprachwissenschaft und Sprachphilosophie	39
2. Vorüberlegungen	39
2.1 Rechtfertigung der hier getroffenen Auswahl	39
2.2 Wissenschaftstheoretische Voraussetzungen	40
3. Funktionen der Sprache	40
4. Das sprachliche Zeichen (<i>le signe linguistique</i>)	42
4.1 Minimale sprachliche Einheiten	42
4.2 Zeichensysteme	42
4.3 <i>Signifiant</i> und <i>signifié</i>	43
4.4 Bedeutung und außersprachliche Wirklichkeit	44
4.5 Bedeutung und Bezeichnung	44
4.6 Linearität und Arbitrarität des Zeichens	45
5. System, Norm und Rede	46
5.1 <i>Langue</i> und <i>parole</i>	46
5.2 Abstraktionsstufen	46

5.2.1	Redebedeutung und Sprachbedeutung	46
5.2.2	Die Rolle des Weltwissens	47
5.3	System, Norm und Rede	48
5.4	Norm versus System	49
5.4.1	Phonetische Norm des Französischen	49
5.4.2	Morphologische Norm des Französischen	49
5.5	Die Architektur der französischen Systeme	50
6.	Synchronie und Diachronie	51
6.1	Statische und evolutive Sprachwissenschaft	51
6.2	Die Vorstellungen de Saussures	51
6.2.1	Funktionieren und Sprachwandel	51
6.2.2	Das Beispiel des Schachspiels	52
6.3	Das Problem der "Gleichzeitigkeit"	52
6.4	Coserius Lösung des Problems	52
7.	Syntagmatik und Paradigmatik	54
8.	Zur Geschichte der Sprachwissenschaft	54
8.1	Geschichtlichkeit des Sprachwandels	54
8.2	Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft: Positivismus	56
8.3	Junggrammatiker und ihre Überwindung	56
8.3.1	Dialektologie und Sprachgeographie	56
8.3.2	Psychologismus und Idealismus	58
8.4	Neubeginn durch Ferdinand de Saussure	59
8.4.1	Linguistik der <i>langue</i>	59
8.4.2	Schulen des Strukturalismus in Europa	59
8.4.3	Amerikanischer Strukturalismus	60
8.5	Neuere Strömungen der Linguistik	61
8.6	Entwicklung der Linguistik in Frankreich	62
III.	Beschreibungsebenen der französischen Sprache	
	(Synchronie und Diachronie)	65
1.	Phonetik und Phonologie	65
1.1	Zwei Betrachtungsebenen: Phonetik und Phonologie	65
1.2	Grundlagen und Begriffe der Phonetik	66
1.2.1	Grundbegriffe der artikulatorischen Phonetik	66
1.2.2	Phonetik der Silbe	69
1.2.3	Suprasegmentale Elemente: Dauer, Akzent, Tonhöhe, Intonation	71
1.3	Grundlagen und Begriffe der Phonologie	73
1.3.1	Phonologie als funktionelle Phonetik	73
1.3.2	Ermittlung der Phoneme einer Sprache	73
1.3.3	Phonologie der Norm und der Rede: Varianten/Allophone	74
1.3.4	Distribution und Neutralisierung	75
1.4	Synchrone französische Phonologie	76
1.4.1	Das französische Vokalsystem	76

1.4.2	Das französische Konsonantensystem	78
1.5	Probleme der Beschreibung des <i>h aspiré</i> und der <i>Liaison</i>	79
1.6	Andere phonologische Theorien	80
1.7	Diachrone französische Phonologie und Phonetik	81
2.	Graphie und Orthographie	82
2.1	Definitionen	82
2.2	Laut und Buchstabe	83
2.3	Phonie und Graphie	83
2.4	Französische Phonographie	85
3.	Morphologie	88
3.1	Lexeme und Morpheme	88
3.2	Segmentierung der Lautkette	88
3.3	Morphologie und Allomorphie	89
3.4	Nullmorpheme in der Segmentierung	90
3.5	Diachrone Morphologie	91
3.5.1	Adverbbildung	91
3.5.2	Bildung von Futur und Konditional	92
4.	Grammatik und Syntax	93
4.1	Grammatik	93
4.1.1	Der Begriff der Grammatik	93
4.1.2	Exemplarische Beschreibung des französischen Tempussystems	94
4.1.3	Zur Entstehung dieses Tempussystems	97
4.2	Syntax	98
4.2.1	Der Satz	98
4.2.2	Die Satzteile	99
4.2.3	Strukturelle Syntax – Dependenzgrammatik	103
4.2.4	Andere Aufgaben der syntaktischen Beschreibung	105
4.2.5	Bemerkungen zur historischen Syntax des Französischen ..	106
5.	Wortbildungslehre	108
5.1	Allgemeines	108
5.2	Verfahren der Wortbildung	109
5.3	Methodische Vorbemerkungen	111
5.4	Französische Wortbildung	114
5.4.1	Die wichtigsten heutigen Wortbildungsfunktionen	114
5.4.2	Zur diachronen französischen Wortbildungslehre	119
6.	Lexikologie und Semantik, Lexikographie	121
6.1	Lexikologie – synchron	121
6.2	Semantik – synchron	121
6.2.1	Zum Verhältnis von Wortschatz (Lexik) und Grammatik ...	122
6.2.2	Semasiologie – Onomasiologie	123
6.2.3	Semantische Relationen	124
6.2.4	Strukturelle Semantik	129
6.2.5	Kognitive Semantik	129

6.3	Lexikologie und Semantik – diachron	132
6.4	Lexikographie	138
6.4.1	Lexikographie – synchron	138
6.4.2	Lexikographie – diachron	143
7.	Pragmatik	145
7.1	Definition	145
7.2	Die Stellung der Pragmatik in der Sprachwissenschaft	146
7.3	Beispiele sprachlicher Interaktion	147
7.4	Kritische Bewertung der Pragmatik	147
8.	Zur Variation des Französischen	148
8.1	Zur Theorie der Variation	148
8.2	Diatopische Variation in Frankreich	151
8.3	Das Französische in Belgien und der Schweiz	152
8.4	Das Französische in Kanada	154
8.5	Französisch-basierte Kreolsprachen	155
9.	Zur Typologie des Französischen	158
9.1	Aufgaben der Typologie	158
9.2	Zwei Ansätze	158
9.3	Anwendung auf das Französische	159
9.4	Das Französische unter den romanischen Sprachen	160
9.5	Coserius romanischer Sprachtypus	161
IV.	Etappen der Geschichte der französischen Sprache	165
1.	Die Eroberung und Romanisierung Galliens	165
1.1	Die Provincia Gallia Narbonensis	165
1.2	Die Romanisierung des übrigen Gallien (der “tres Galliae”)	167
2.	Die vulgärlateinische Grundlage	170
2.1	Zum Begriff “Vulgärlatein”	170
2.1.1	Latino und volgare im Italien der Renaissance	170
2.1.2	Das Vulgärlatein der Romanisten	171
2.2	Die Notwendigkeit der Annahme des Vulgärlateins	172
2.2.1	Schriftlatein	172
2.2.2	Spontanlatein oder regionales Sprechlatein	173
2.2.3	Bildhaftigkeit der Spontansprache	173
2.3	Die zeitliche Abgrenzung des Vulgärlateins	174
2.3.1	Vulgärlatein als volkstümliche Umgangssprache	174
2.3.2	Vulgärlatein als Umgangssprache im Römischen Reich	175
2.3.3	Vulgärlatein vs. klassisches Latein: 100 – 450 n. Chr.	175
2.4	Die wichtigsten Neuerungen des Vulgärlateins	176
2.4.1	Lautliche Neuerungen	177
2.4.2	Grammatische Neuerungen	178
2.4.3	Lexikalische Neuerungen	180
2.5	Die Quellen des Vulgärlateins	182

3. Substrateinflüsse	186
3.1 Zur Begriffsbestimmung	186
3.2 Einfluss des gallischen Substrats auf das Latein in Gallien	189
3.2.1 Wortschatzelemente keltischen Ursprungs	190
3.2.2 Französische Ortsnamen keltischen Ursprungs	191
3.2.3 Möglicher lautlicher Einfluss des keltischen Substrats	191
4. Superstrateinflüsse	193
4.1 Begriffsklärung	193
4.2 Einfluss des germanischen Superstrats auf die französische Sprache	193
4.2.1 Historischer Hintergrund	193
4.2.2 Der sprachliche Einfluss	195
5. Verschriftung und früheste Sprachdenkmäler des Französischen	200
5.1 Das Problem der Verschriftung	200
5.2 Die Glossen	203
5.3 Die Straßburger Eide	204
5.4 Die Eulaliasequenz	205
6. Die Epoche des Altfranzösischen	207
6.1 Periodisierungsfragen	207
6.1.1 Die drei galloromanischen Sprachen	207
6.1.2 Die Epochen der französischen Sprachgeschichte	207
6.2 Das Altfranzösische	208
6.2.1 Abgrenzung der Epoche	208
6.2.2 Dialektale Vielfalt und Schreibtraditionen (Scriptae)	208
6.2.3 Die Frage der sprachlichen Einheit	210
6.2.4 Vom Französischen zum Französischen	211
6.3 Textprobe mit Kommentar	212
6.3.1 Altfranzösische Syntax: Das Zweikasussystem	213
6.3.2 Altfranzösische Grammatik	215
6.3.3 Sprachliche Erklärungen zum Text	216
6.3.4 Erklärungen zur historischen Phonetik	217
7. Die Epoche des Mittelfranzösischen	221
7.1 Die Abgrenzung des Alt- und Neufranzösischen	221
7.2 Typologische Veränderungen	223
7.3 Textprobe mit Kommentar	225
8. Das Französische des 16. Jahrhunderts	227
8.1 Historischer Hintergrund	227
8.2 Äußere Einwirkungen auf die Sprachentwicklung	229
8.2.1 Auswirkungen des Humanismus	229
8.2.2 Italienischer Einfluss	230
8.2.3 Auswirkungen der Reformation	231
8.2.4 Staatliche Einflussnahme (Sprachpolitik)	232
8.2.5 Einwirkung von literarischer Seite auf die Sprache	232

8.2.6	Erweiterung der Domänen des Französischen	233
8.3	Beginn der Reflexion über die französische Sprache	233
9.	Das Französische im 17. und 18. Jahrhundert	236
9.1	Historischer und gesellschaftlicher Hintergrund	236
9.1.1	Die Entstehung des Absolutismus	236
9.1.2	Die Herausbildung des klassischen Französisch	237
9.2	Die Bedeutung von François de Malherbe	238
9.2.1	<i>Hommes de lettres</i> als Sprachkritiker	238
9.2.2	Sprachgebrauch im Dienste der <i>clarté</i>	239
9.3	Die <i>Académie française</i> , Vaugelas und andere Sprachbeobachter .	241
9.3.1	Die Gründung der <i>Académie française</i>	241
9.3.2	Vaugelas: Das Konzept des <i>bon usage</i>	241
9.3.3	Die ersten einsprachigen Wörterbücher	242
9.4	Die französische Sprache im 18. Jahrhundert	242
9.4.1	Die Weiterentwicklung des <i>bon usage</i>	242
9.4.2	Sprachphilosophie und Universalgrammatik	243
10.	Die Auswirkungen der Französischen Revolution auf das Französische	246
10.1	Sprachliche Bestandsaufnahme	246
10.2	Maßnahmen zur sprachlichen Einheit	247
10.3	Sprachliche Veränderungen	247
11.	Zum heutigen Französisch	249
11.1	Die Stellung des Französischen in der Welt	249
11.2	Der Unterschied zwischen Nähe- und Distanzsprache	250
11.2.1	Phonischer Bereich	251
11.2.2	Grammatischer Bereich	252
11.2.3	Lexikalischer Bereich	257
	Bibliographische Grundinformation	263
A.	Bibliographische Hilfsmittel	263
B.	Terminologische Wörterbücher zur allgemeinen Sprachwissenschaft ..	263
C.	Information zu den Sprachen der Welt	264
D.	Handbücher der romanischen und französischen Sprachwissenschaft ..	264
E.	Wichtige romanistische Fachzeitschriften	266
Register	269